Im Moment ruht der Publikumsverkehr wegen Corona. In Zukunft möchte Schlossherr Andrew Hall jedoch täglich hunderte von Kunstbegeisterten anlocken. Die zu erwartenden Verkehrsströme bereiten den Verantwortlichen in Holle und Derneburg Kopfzerbrechen. FOTO: JULIA MORAS

# Derneburger wussten nichts von Hall-Plänen für das Schloss

## Sorgen wegen Verkehrs- und Parkproblemen rund um das geplante Kunstmuseum / Bürgermeister sieht aber „große Chance“ für den Ort

Von Ralf Neite

Die Ankündigung des Kunstsammlers Andrew Hall, das Derneburger Schloss in eines der größten Kunstmuseen der Welt zu verwandeln, sorgt in Derneburg und Holle für Aufregung. „Am Wochenende hat bei mir das Telefon nicht stillgestanden“, sagt Bürgermeister Klaus Huchthausen. Auch Ortsbürgermeisterin Dunja Schroweg berichtet von zahlreichen besorgten Nachfragen der Bürger.

„In weiten Teilen sind wir erst über den Artikel informiert worden“, sagt Huchthausen. Die HAZ hatte am Freitag in ihrer Online-Ausgabe erstmals über die umfangreichen Vorhaben des amerikanischen Öl-Milliardärs und Kunstsammlers Andrew Hall berichtet. Danach soll das Schloss mit seinen Nebengebäuden zu einem Anziehungspunkt für Kunstfans aus der ganzen Welt werden – samt Hotel, Bibliothek, Restaurant und Café. Hall kalkuliert mit 500 Besuchern pro Tag.

„Ich wusste nichts von den Plänen und den Besuchermengen“, kommentiert Dunja Schroweg. Prinzipiell finde sie es „ganz toll, dass sich die Familie Hall um das Schloss kümmert“. Auch gefalle ihr die Ausstellung. Aber: Die Kommunikation von Seiten des Schlosseigentümers müsse besser werden. „Wir müssen miteinander sprechen und die Bürger mit einbeziehen. Man kann uns nicht einfach übergehen.“

Nach Darstellung der Ortsbürgermeisterin sind durchaus nicht alle Derneburger gegen die Museumsideen. Aber: „Wenn sich die Besucherzahl verzehnfacht oder verzwanzigfacht, muss dringend ein vernünftiges Konzept her.“ Nämlich um die ohnehin schon gestressten Dorfbewohner nicht noch mehr zu belasten: „Wir hatten jetzt schon Chaos, als eine Ausstellung war“, so Schroweg. Im vergangenen Sommer wurden erstmals ungeführte Besuche im Schlosspark angeboten, „da war an den Wochenenden der Teufel los“, berichtet Schroweg. Parkverbote seien allenthalben ignoriert worden, überall habe Müll gelegen.

Huchthausen bestätigt die Verkehrsprobleme – die Polizei habe anrücken müssen. Schwierig sei „alles, was ums Auto herum wabert,“ so Huchthausen. Bisher gebe es in Derneburg kaum Parkplätze, „die sind bei weitem nicht ausreichend“. Und zwar jetzt schon, obwohl das Glashaus noch restauriert wird und das Schloss zur Zeit für Publikum nicht geöffnet ist.

Deswegen versuche die Gemeinde, hinter dem Gärtnerhaus 40 bis 50 neue Stellflächen für die Autos von Spaziergängern und Glashaus-Gästen zu schaffen. Doch die Umsetzung werde noch dauern, da der Bebauungsplan geändert werden muss.

Neben dem Parken sieht Huchthausen Klärungsbedarf bei der Regulierung der Zu- und Abfahrt zum Schloss. Bisher habe es leider nur punktuelle Kontakte zu Hall und seinem Team gegeben. „Wir müssen über das große Ganze reden“, sagt der Bürgermeister. In der Summe sehe er „große Chancen für Derneburg“: „Vom Grundsatz her kann man nicht gegen die Maßnahme sein.“

Andrew Hall sieht die Situation ein bisschen anders. „Wir haben allen unseren Besuchern immer mehr als ausreichende und unauffällige Parkplätze zur Verfügung gestellt und werden dies auch in Zukunft tun.“ Der Schlossbesitzer ist der Meinung, „soweit es in Derneburg ein Parkproblem gibt, wird es von anderen Besuchern verursacht, von denen viele auf unserem Grundstück parken“. Aber er freut sich darauf, „unseren Dialog mit den örtlichen Beamten darüber fortzusetzen, um eine zufriedenstellende Lösung zusammen zu finden“.

Martin Ganzkow, der das Kulturprogramm im Glashaus betreut und in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses wohnt, steht den Hall-Plänen rundum positiv gegenüber: „Als kulturbegeisterter Mensch finde ich das toll.“ Er erinnert sich an ein Gespräch mit dem Vorbesitzer Georg Baselitz: „Als er ausgezogen ist, hat er zu mir gesagt: Mit Herrn Hall werden Sie mehr Freude haben als mit mir.“ Dies scheine sich nun zu bestätigen. Natürlich bringe Tourismus auch Probleme mit sich. Aber, dies sei seine Meinung als Privatmann: „Ich denke, dass man da eine gemeinsame Lösung findet.“

Nach dem Baselitz-Wegzug hätte es ja auch ganz anders kommen können, fügt Ganzkow hinzu. Das Schloss hätte wieder an einen Käufer gehen können, der die Tore hinter sich schließt. Oder, wenn sich kein Abnehmer gefunden hätte, wäre es im schlimmsten Fall verfallen. Statt dessen öffne Hall nun die Gebäude für die kunstinteressierte Öffentlichkeit: „So wird es ein lebendiges Zentrum. Das Konzept kann ich nur bewundern.“

Ähnlich sieht es Jürgen Zinke vom Forum Heersum, das schon mehrere Sommerspektakel in Derneburg veranstaltet auch – mit 500 Zuschauern pro Vorstellung. „Das ist schon eine stattliche Anzahl“, weiß Zinke. Auf der anderen Seite haben die Heersumer immer eine Lösung gefunden, auch fürs Parken. Und es müsse ja nicht unmittelbar in der Nähe des Schlosses geparkt werden; das Forum hat beispielsweise mit Shuttle-Services gearbeitet.

Für ihn überwiegt der Eindruck: „Mensch, da passiert etwas Interessantes.“ Und letztlich, davon ist Zinke überzeugt: „Es ist alles nur eine Frage des Geldes.“